

Herzlich Willkommen zum weiteren Einblick bei den Babybibern im SpielRaum für Bewegung

Im SpielRaum dürfen sich die Kinder frei bewegen und mit dem Spielen, was gerade ihr Interesse weckt. Der Raum ist zu Beginn einer jeden Stunde mit Materialien und Gräten, dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend vorbereitet, die die Kinder zum Probieren, Entdecken und Erkunden einladen. Die Gruppeneinteilung erfolgt möglichst altershomogen mit einem Altersunterschied von circa 1-2 Monaten.

So gibt es zum Beispiel für Kinder vom vierten bis zum sechsten Monat genügend Platz zum Drehen, Rollen und Robben. Die Eltern sind hier noch ganz nah bei Ihrem Kind.

Der hierfür vorbereitete Raum sieht dann so aus:



Wenn die Kinder anfangen zu krabbeln, kommt die Grabbelkiste mit den schiefen Ebenen und der Holztunnel dazu. Mit Beginn des Laufens wird der Spielraum erweitert, um den Dreieckständer mit Rutschbrett.



Ablauf

Ankommen

Für ein entspanntes Ankommen wäre es wunderbar, wenn alle Eltern und Kinder in einem zeitlichen Rahmen von 10 Minuten vor bis 10 Minuten nach dem offiziellen Beginn eintreffen würden.

Ich bitte die Eltern außerdem, sich ein ruhiges und gemütliches Plätzchen am Rand des Raumes zu suchen und sich Zeit für das Ankommen zu lassen.

Der gesamte Spielraum ist mit Materialien und Geräten vorbereitet. Einige Kinder wollen gleich loslegen, andere Kinder genießen noch die Nähe der Mutter und schauen sich erst einmal in Ruhe im Raum um.

Nehmt bewusst wahr, was euer Kind mag, wie lange es in eurem Arm bleiben möchte und wann es anfangen möchte, die neue Gegend zu erkunden.

Spielzeit

Die zeitliche Dauer einer jeden Spielraumstunde umfasst 1:15 Stunden.

In den ersten 45 Minuten steht das freie Spiel im Vordergrund. Damit die Kinder leichter ins Spiel finden, ist eine ruhige Atmosphäre hilfreich. Ich möchte Sie deshalb bitten, Gespräche leise und zurückhaltend zu führen. Der Spielraum bietet die Möglichkeit, fern ab von Haushalt und sonstigen Terminen sich Zeit und Ruhe zu gönnen, sein Kind wahrzunehmen, seine Interessen und seine Schwierigkeiten zu entdecken.

Abschluss

Ganz zum Schluss gibt es ein Abschlusslied und eine kurze Aufrämrunde. Das anschließende Anziehen für den Nachhauseweg zeigt den Kindern auch das Ende der Spielraumzeit an.

Was machen die Kinder im SpielRaum?

Schon im Babyalter fängt die Entwicklung unseres Selbstvertrauens an. Selbstvertrauen entsteht dann, wenn sich Babys und Kinder selbst etwas trauen. Deshalb bietet der SpielRaum ein Raum, der die Babys und Kleinkinder zur Selbstwirksamkeit einlädt und den Babys durch das sogenannte „Selbsttun“ ein Gefühl von Selbstvertrauen zu entwickeln hilft.

Durch freie Bewegung und freies Spiel können sie Geschicklichkeit, Bewegungsgefühl, Motorik, Ausdauer und Freude am eigenen Tun entwickeln. Sie können selbst entscheiden, womit und wie lange sie sich mit einem Material beschäftigen möchten, wann sie eine Ruhepause brauchen, wann sie bei der Mutter wieder Kraft tanken wollen und wann sie wieder bereit für die nächste Entdeckungsreise sind. Manche spielen gern in der Nähe der Mutter, manchen bewegen sich gern durch den ganzen Raum. In ihrem Spiel wechseln sie zwischen großen Bewegungen, Entdeckungstouren an den Geräten und zwischen kleinen Bewegungen mit den kleinen Materialien. Dadurch lernen sie sich und ihren Körper kennen und geschickt mit ihm umzugehen. Sie entdecken ihre Vorlieben, können ihren Interessen nachgehen und lernen auftreten Schwierigkeiten zu begegnen. Sie entwickeln Kreativität im Umgang mit dem Material. Sie lernen ihren eigenen Kräften zu vertrauen und erfahren sehr genau, welche Fähigkeiten sie haben.

Dies alles unterstützt sie in ihrem weiteren Leben mit seinen Herausforderungen.

Was machen die Eltern in dieser Zeit?

Die Eltern sind dazu eingeladen, das Spiel und die Bewegungen ihres Babys aufmerksam wahrzunehmen und zu verfolgen, was ihr Baby gerade braucht.

In einer entspannten Atmosphäre können sie so einen guten Kontakt zu ihrem Baby aufbauen. Sie können sich überraschen lassen, mit wie viel Interesse, Ausdauer und Konzentration ihr Kind aus eigenem Bedürfnis heraus bereits in diesem Alter forscht, lernt, arbeitet und spielen kann. Im Spielraum haben sie Zeit, sich ganz ihrem Kind zu widmen. Sie können ihm Rückmeldungen zu seinen Handlungen geben und so Aufmerksamkeit und Wertschätzung zeigen.

Zum Beispiel: „Jetzt hast du es geschafft an den Ball zu kommen, du hast es so lange probiert..... Du bist allein darauf gekrabbelt.....Dir ist es gelungen, dort raufzukommen.“

Im Sinne der Entwicklung des Babys zu einem gesunden Selbst ist es wichtig, während des freien Spiels nicht in das Spiel des Kindes einzugreifen oder es zu einem Spiel zu verlocken. Das Vertrauen in die Fähigkeiten des eigenen Babys unterstützt den Aufbau einer guten Eltern-Kind-Beziehung und einen wertschätzenden Umgang miteinander. Im Laufe des Kurses werde ich darauf eingehen, warum genau das von großer Bedeutung ist.

Gerne bringe ich auch verschiedene andere Themen mit in die Stunde ein. Meistens gibt es für zu Hause die ein oder andere Anregung zum Nachlesen in Form einer E-Mail.

Für die meisten Eltern ist es etwas Neues, sich zurückzunehmen und wahrzunehmen, was ihr Kind macht. Manche finden schnell Gefallen an dieser Art des Umgangs, manche finden nach etwas Zeit Geschmack daran und wieder andere mögen es vielleicht doch nicht so. Ich möchte die Eltern einladen, sich selbst auch hier Zeit zu lassen, um Vertrauen zu finden. Erfahrungsgemäß fühlen sich die ersten 3 Treffen ungewohnt an.



Organisatorisches

Der SpielRaum ist im Martin – Luther Gemeindehaus in der Waldseer Str. 20.

Der SpielRaum kann bis zum 18. Monat besucht werden und findet immer in fortlaufenden Kursen mit je 7 Treffen statt. Ein Treffen kostet 8,00 €, ein Spielraum Kurs mit 7 Treffen kosten somit 56,00 €.

Die Kursgebühr wird gegen Ende des laufenden Kurses abgebucht.

Das Anmeldeformular mit der Einzugsermächtigung verteile ich beim zweiten/dritten SpielRaumtreffen. Bis dahin gilt die Anmeldung per E-Mail.

Mit enthalten ist ein ElternRaum pro Kurs, der zum Austausch und zum Besprechen verschiedener Themen dient. Der ElternRaum findet ohne Kinder an einem Abend unter der Woche statt.

Mitzubringen wären ein kleiner Snack für dein Kind (falls nicht gestillt wird) und eine geruchssichere Tüte für einen eventuellen Windelwechsel. Falls dein Kind schon laufen kann oder bald laufen mag aus Sicherheitsgründen bitte Stoppersocken anziehen.

Zu meiner Person

Ich bin 1973 in Berlin geboren und habe zwei Töchter, die ebenfalls 2003 und 2005 in Berlin geboren sind. Mein Mann ist gebürtiger Biberacher seit 1970. Die erste Zeit nach der Geburt unserer beiden Töchter empfanden wir als sehr herausfordernd. Auf unserer Suche nach möglichst angenehmen Wegen im Umgang mit unseren Töchtern sind wir über die Ansätze von Emmi Pikler gestolpert. Diese haben mich so angesprochen, dass ich mich 2006 für die Ausbildung zur Kleinkindpädagogin nach Emmi Pikler entschieden habe. In dieser Zeit habe ich auch angefangen, meine ersten Spielräume zu leiten. 2008 sind wir nach Biberach umgezogen. Seit 2013 arbeite ich zusätzlich in der Kindersportschule (KiSS) Biberach als Psychomotorikerin bei den sogenannten Wuselbibern. Im November 2013 habe ich die Ausbildung zur Psychomotorik im präventiven Bereich (ASEFOP) abgeschlossen und im Januar 2017 im therapeutischen Bereich.



Elternberatung

In den Spielräumen und im Zusammensein mit meiner Familie ist mir im Laufe der Jahre immer bewusster geworden, wie wichtig ein guter Kontakt zum Kind ist, um sich gegenseitig zu verstehen und den Alltag so angenehm wie möglich zu gestalten und zu leben. Manchmal kann es schwierige Phasen im Zusammenleben mit dem Kind geben, seien es Schreiphasen, Trotzphasen, schlechte Schlafphasen oder Entwicklungsschübe, die für die Eltern sehr herausfordernd sein können. Enttäuschung, Frust, Wut und ohnmächtige Gefühle können vorkommen und es kann sehr guttun, sich hier Unterstützung und Beratung zu holen. Viele Eltern haben Bedenken, dass die zum Teil sehr schweren Phasen nur ihnen passieren und alle anderen Eltern es besser hinbekommen. Ein Gespräch kann in solchen Momenten sehr guttun.

Per E-Mail unter juliane.beck@tg-biberach.de können wir gern einen Termin vereinbaren.

Im Folgenden beschreibe ich die Ansätze von Emmi Pikler:

Freie Bewegungsentwicklung

Während ihres Medizinstudiums an der Wiener Universität – Kinderklinik fiel Emmi Pikler auf, dass Kinder häufiger Unfälle hatten, wenn sie in ihren grobmotorischen Bewegungen ungeschickt waren. Vor allem überbehütete Kinder hatten einen Mangel an Bewegungserfahrung. Bei Kindern, die sich dagegen von klein auf frei bewegen konnten, waren die Unfälle weniger und der Grad der Verletzungen geringer. Zusammen mit ihrem Mann entschied sie sich deswegen, bei ihrem ersten Kind nicht in die Bewegungsentwicklung durch Übungen oder Anleitungen einzugreifen. Sie gaben ihrem Kind eine Umgebung, in der es sich frei und ungestört bewegen konnte und passte diese permanent dem Entwicklungsstand des Kindes an. Neben Spielmaterial stellten sie auch Kisten und schräge Ebenen für grobmotorische Entwicklung zur Verfügung. Aufmerksam nahmen sie das Spiel und die Bewegungen ihres Kindes wahr, vor allem gaben sie ihrem Kind die Zeit, die es für sich und seine Entwicklung nach seinem Rhythmus brauchte.

Tatsächlich entwickelte Ihr Kind so alle Bewegungen von Rückenlage in die Bauchlage, vom Liegen zum Drehen, vom Liegen zum Sitzen und schlussendlich vom Stehen zum Laufen aus eigenen Fähigkeiten und Kräften.

Sie konnten erkennen, dass es diese Meilensteine aus eigenem Antrieb schaffte und dass die Qualität der Bewegungen eine ganz andere war. Das Kind selbst trug eine große innere

Zufriedenheit über die Freude seiner eigenen Leistung. Prägend hierbei ist auch die Haltung zum Kind.

Ich habe Vertrauen in dich, ich traue dir das zu. Das alles ist eine wichtige Unterstützung in seiner persönlichen kindlichen Entwicklung.

Bis zu ihrem Tod war die freie Bewegungsentwicklung der Kinder für Sie ein wesentliches Element Ihrer persönlichen Arbeit.

Freies Spiel

In den ersten Lebensjahren ist es für das Kind vor allem interessant, seinen Körper, seine Umwelt und seine Möglichkeiten zu entdecken und zu erforschen. Was kann ich alles mit meinen Händen machen? Wie kann ich welchen Gegenstand greifen? Was ist weich, fest, rau, warm oder kalt?

Wie komme ich auf dem Boden vorwärts? Wie ist sitzen? Wie ist stehen? Wie ist laufen?

Gerade im ersten Lebensjahr ändern sich die Perspektiven durch die Entwicklung vom Boden in die Höhe ständig. Ausgehend von keiner Erfahrung zu Materialien, die es umgibt, hinzu zu konkreten Vorstellungen wie etwas sein kann, sammeln sie eine Vielzahl von Eindrücken. Vor allem die Sinne werden angesprochen und verfeinert. Gerade das Erleben und Erfahren wie bin ich in meiner Umwelt, ist für die Kinder das größte aller Spiele. Hier können wir nicht vorweggreifen, hier können wir nur den Raum und die Zeit geben. Wie schwer ein Stein ist, ist nur über den direkten Kontakt möglich. Nicht immer gelingt gleich alles, kleine Misserfolge nehmen sie gerne als Herausforderung an, um den Dingen auf den Grund zu gehen und sie zu verstehen.



Entwicklung des Selbstbewusstseins - Selbstvertrauens

Echtes Selbstbewusstsein entwickelt sich nicht, indem man immer wieder hört, wie toll man ist – sondern indem man es selber spürt und erlebt; durch Erfahrungen, durch Ausprobieren, Scheitern und nochmal probieren. Wichtig hierbei ist es, selbst etwas zu tun, was aus eigenem Interesse heraus entsteht. Über die Selbstwirksamkeit zum Selbstvertrauen zu kommen, ist elementar in den SpielRaum-Stunden.

Beziehungsvolle Pflege

Die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen macht ein Säugling nicht während des gemeinsamen Spiels, sondern während der Pflege, während er gefüttert, gebadet oder gewickelt wird.

In dieser Zeit sollten wir dem Kind mit ungeteilter Aufmerksamkeit begegnen und es zum Mitmachen einladen. Zeit, Ruhe und Geborgenheit sind die Grundlage für das Wohlbefinden eines Kindes.

Emmi Pikler schrieb dazu:

„Während wir das Kind kennenlernen, beginnt auch das Kind uns kennenzulernen, und zwar vor allem unsere Hände. Die Hände bilden die erste Beziehung des Säuglings mit der Welt (außer dem Stillen). Hände heben ihn auf, legen ihn hin, waschen, kleiden, füttern ihn eventuell auch.

Welcher Unterschied: Wie anders ist das Bild der Welt, das sich für den Säugling offenbart, wenn ruhige, geduldige, behutsame, aber doch sichere und entschlossene Hände mit ihm umgehen – und wie ganz verschieden gestaltet sich die Welt, wenn diese Hände ungeduldig, derb oder hastig, unruhig und nervös sind. Am Anfang bedeuten für den Säugling die Hände alles, sie sind der Mensch, die Welt.“

Biographie von Dr. Emmi Pikler

Dr. Emmi Pikler war Kinderärztin. Sie lebte von 1902 – 1984. Sie studierte Medizin in Wien und begann sich dort für die Auswirkung der freien Bewegungsentwicklung zu interessieren. Nach dem Studium arbeitete sie als Kinderärztin und bekam 3 Kinder.

Nach dem Krieg im Jahr 1946 wurde sie beauftragt in Budapest ein Kinderheim für Säuglinge und Kleinkinder zu gründen. Es wurde das erste Kinderheim, in dem Kinder ohne den üblichen Anstaltsschäden aufwuchsen. Langzeitstudien stellten dar, dass diese Kinder später ein soziales, familiäres Leben führten und nicht wie sonst durch Kriminalität oder Verwahrlosung auffielen.

Seit der Gründung des Kinderheims, wurden über 700 Kinder begleitet, ihre Entwicklung dokumentiert und zu Teilen wissenschaftlich ausgewertet. Die wesentlichen Ansätze ihrer Arbeit beruhen auf der freien Bewegungsentwicklung, dem freien Spiel und der beziehungsvollen Pflege.

